Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 2 (1926-1927)
Heft: 7

Rubrik: Schmerzliches Erkennen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erstellt ist, einen Teil des Landes zu verkaufen. 500 m² würden uns persönlich vollkommen genügen. Gegenwärtig haben wir allerdings den Vorteil, dass wir gar kein Gemüse kaufen müssen.

Unsere Rechnung stellt sich nun folgendermassen :

5¼ % von Fr. 20,000	Fr. 1050.—
5¾ % von Fr. 7000	» 402.50
	Fr. 1452.50
Unterhalt des Hauses 1 %	» 270.—
	Fr. 1722.50
Das Land ist für uns keine Belastung. Rechnet man aber ordnungshalber trotzdem dazu noch den Zins von 500 m² à Fr. 8, mit 5 % von Fr. 4000	» 200.—
macht total	Fr. 1922.50

Dabei wurde aber für den Unterhalt bestimmt zuviel gerechnet. In den ersten Jahren werden wir überhaupt keine Reparaturen haben, und nachher kann ein grosser Teil der Reparaturen von meinem Mann ausgeführt werden, da es sich um ein Holzhaus handelt.

Da wir für die alte Wohnung mit dem Atelier Fr. 2700 zahlten (resp. jetzt 3200 Franken bezahlen müssten), so ersparen wir jedes Jahr an Mietzins allein Fr. 800 bis 1300. Verwenden wir diese Differenz zur Abzahlung der Hypotheken, so verringert sich der Zins von Jahr zu Jahr um ein Beträchtliches, und wir wären in zirka 24, resp. in zirka 17 Jahren ganz schuldenfrei.

Wir wohnen also beträchtlich billiger als früher, dabei aber gleichzeitig unverhältnismässig bequemer und schöner, und wir haben erst noch das angenehme Gefühl, eine eigene Heimat zu besitzen.

Ich hoffe, diese Zeilen werden dem oder jenem Leser des « Schweizer-Spiegel » die Anregung geben, etwas Aehnliches zu versuchen. Was mein Mann, der als Kunstmaler natürlich ein unsicheres Einkommen hat, tun konnte, könnten tausend Bankprokuristen und andere Fixbesoldete noch viel eher wagen.

Wenn Sie in Riehen vorbeispazieren und Sie interessieren sich für unser Haus, so sind Sie freundlich eingeladen, es zu besichtigen.

Dieses ist der 1. Artikel einer Serie über moderne Wohnungsprobleme. Ein weiterer folgt in einer der nächsten Nummern.

Schmerzliches Erkennen

Von Rudolf Fischer

Ich liebte dich
So ohne Mass
Dass ich mich ganz
In dir vergass

Bis ich mich dann
Als Bettler fand
Und ein Beschämter
Vor dir stand.